

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 23. Jänner 1960

Blatt 114

Heute mittag im Wiener Rathaus:

Feierliche Übergabe der Renner-Preise durch Bürgermeister Jonas
=====

23. Jänner (RK) Die feierliche Überreichung der Preise aus der Dr. Karl Renner-Stiftung fand heute mittag im Stadt-senatssitzungssaal des Wiener Rathauses statt. Kurz vor Beginn des feierlichen Aktes wurden die Preisträger Dr. Ing. Igo Etrich, Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Kadecka, die Erfinder des L.D.-Stahl-Verfahrens, das sind die Herren Dipl.-Ing. Ortwin Cuscoleca, Dipl.-Ing. Felix Grohs, Dipl.-Ing. Dr. mont. Robert Hauttmann, Dipl.-Ing. Fritz Klepp, Dipl.-Ing. Wolfgang Kühnelt, Dipl.-Ing. Dr. mont. Rudolf Rinesch, Dipl.-Ing. Kurt Rösner und Dipl.-Ing. Dr. mont. Herbert Trenkler, sodann P. Provinzial Fink, der den Renner-Preis für das Krankenhaus der Barmherzigen Brüder in Empfang nahm, der als Vertreter des Flugrettungsdienstes erschiene Gendamerieoberst Dr. Kubert und Prof. Dipl.-Ing. Strasser als Vertretung von Generalmusikdirektor Prof. Dr. Bruno Walter in den Saal geleitet. Bei Prof. Fritz Kreisler war vereinbart worden, den Preis direkt an den Wohnort des Violin-virtuosen nach den Vereinigten Staaten zu schicken. Anschließend betraten die Mitglieder der Bundesregierung Vizekanzler Dr. Pittermann, Innenminister Afritsch, Justizminister Dr. Tschadek, die Staatssekretäre Grubhofer und Weikhart, der 2. Präsident des Nationalrates, ÖGB-Präsident Olah, und die Mitglieder des Wiener Stadtsenates den Saal. Beim Erscheinen des Bundespräsidenten Dr. Schärf, der von Bürgermeister Jonas geleitet wurde, erklang die Bundeshymne, gespielt von der Bläservereinigung der Wiener

./.

Philharmoniker.

Von Seiten der Stadt Wien wohnten der Feier Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Mandl, die Stadträte Bauer, Glaserer, Dr. Glück, Heller, Maria Jacobi, Koci, Lakowitsch, Riemer, Schwaiger, Sigmund und Magistratsdirektor Dr. Kinzl bei. Unter den Ehrengästen befanden sich ferner der Wiener Landtagspräsident Marek, der Stadtschulratspräsident Dr. Zechner, zahlreiche Nationalräte, Bundesräte, Gemeinderäte, Bezirksvorsteher und die Angehörigen der Preisträger. Auch die Tochter des verewigten Bundespräsidenten Renner, Frau Deutsch-Renner, war erschienen sowie die Botschafter der Deutschen Bundesrepublik und der Vereinigten Staaten. In den vordersten Reihen hatten wie immer Preisträger der Dr. Karl Renner-Stiftung aus den vergangenen Jahren Platz genommen.

Die Feier wurde mit dem Largo-Molto Allegro aus der Serenade in B-dur für 13 Bläser von W.A. Mozart, wieder ausgeführt von der Bläservereinigung der Wiener Philharmoniker, eingeleitet.

Der städtische Kulturreferent Vizebürgermeister Mandl stellte sodann die Preisträger vor und führte unter anderem aus: "Die Preise wurden vom Wiener Gemeinderat anlässlich des 80. Geburtstages des österreichischen Staatsmannes Dr. Karl Renner gestiftet und sind als Ehrung besonderer Art für hervorragende Leistungen im Rahmen unseres vielfältig verzweigten gesellschaftlichen Lebens gedacht und die Absicht der Schöpfer der Stiftung ist auch erreicht worden.

Sie ist in wenigen Jahren zu einer Demonstration unseres Glaubens an menschliche Größe geworden, zu einer Demonstration unseres Willens, allen Bedrohungen des Schicksals unseren gesunden Lebensoptimismus entgegenzusetzen. Nur dem, der seine Kräfte regt und seine Gaben nützt, winkt der Erfolg und so ist die Dr. Karl Renner-Stiftung Ausdruck unserer Tatkraft und Bereitschaft, für Freiheit, Frieden und Fortschritt zu arbeiten - und ihre Preisträger sind die Garanten dafür.

In diesem Jahre werden die Preise zum neuntenmal vergeben. Die Auswahl der Kandidaten erfolgte, so wie bisher, immer mit Stimmeneinhelligkeit und im vollen Einklang mit den im Statut enthaltenen Richtlinien.

Das Kuratorium, das aus dem Herrn Bürgermeister als Vorsitzenden, den Vizebürgermeistern, dem amtsführenden Stadtrat der für die Ehrung zuständigen Verwaltungsgruppe sowie aus sechs Mitgliedern des Gemeinderatsausschusses III besteht, hat sich für vier Einzelpersonen und drei Personengemeinschaften entschieden. Erstere erhalten Stiftungsbeträge in der Höhe von je 10.000 Schilling, letztere solche von je 20.000 Schilling. Bei der Wahl wurde diesmal einerseits das Wirken schöpferisch tätiger Menschen berücksichtigt, das vor den Landesgrenzen nicht halt macht, sondern über sie hinausdringt und internationales Echo findet, andererseits die Gemeinschaftsarbeit, die dem Gesamtwohl dient und allen Mitbürgern zugute kommt. In allen Fällen wurden Leistungen durch einen Preis ausgezeichnet, durch die das Ansehen Österreichs und seiner Hauptstadt auf wissenschaftlichem, künstlerischem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiet in bedeutender Weise erhöht worden ist."

Hierauf ging Vizebürgermeister Mandl auf das Wirken und die Verdienste der Renner-Preisträger ein.

Abschließend sagte Vizebürgermeister Mandl: "Ich glaube, daß auch die moderne Gesellschaft als Bildungsgemeinschaft nicht auf Beispiele verzichten kann, die ihnen große Zeitgenossen geben. Die Preisträger der Dr. Karl Renner-Stiftung sind solche Vorbilder, denen wir folgen sollen. Besonders die Jugend soll sich nach ihnen richten und ihnen nacheifern, gerade in einer Zeit, die dazu neigt, in einer gewissen Überwertung des Materiellen, die ethischen Werte der Menschlichkeit im Leben des Einzelnen und der Gemeinschaft langsam zu verlieren. Die Männer, die heute hier geehrt werden, haben deshalb soviel erreicht, weil sie nicht davor zurückschreckten, große Aufgaben zu übernehmen und Verantwortung zu tragen. Sie haben im Dienste unserer Gemeinschaft Großes geleistet und waren Schrittmacher auf dem Weg in eine schönere, bessere Zukunft!"

./.

Unter dem Beifall der Festversammlung überreichte hierauf Bürgermeister Jonas die Urkunden. Zu Beginn seiner Rede teilte der Bürgermeister mit, daß er Frau Luise Renner, die Witwe nach Dr. Karl Renner, zu dem Festakt eingeladen habe. Sie hat den Bürgermeister gebeten, ihr Fernbleiben zu entschuldigen und die Preisträger sowie alle Teilnehmer an der heutigen Feier in ihrem Namen herzlich zu begrüßen. Frau Luise Renner hat ihre Tochter, Frau Poldi Deutsch-Renner, mit ihrer Vertretung beauftragt. Bürgermeister Jonas bat sie, ihrer Mutter verehrungsvolle Grüße zu übermitteln.

In seiner Festrede führte Bürgermeister Jonas aus: "Der Wiener Gemeinderat war vom Geiste echter Demokratie inspiriert, als er die Errichtung der Dr. Karl Renner-Stiftung beschloß, wohl eines der schönsten Geburtstagsgeschenke, das einem Staatsoberhaupt zuteil werden kann. Die Preise dieser Stiftung sind kein Privileg für einen bestimmten Personenkreis, kein Vorrecht der Exklusivität. Sie sind nicht am Festkleid zu tragen, wie glänzende Ordenssterne. Ihre Kandidaten kommen aus allen Bevölkerungsschichten. Ihre Auswahl erfolgt ohne Ansehen der Person, nur auf Grund der Leistung. Sie macht keinen Unterschied zwischen geistiger und manueller Arbeit, und auch die gesellschaftliche Position ist nicht maßgebend, sondern einzig und allein die Frage, ob den im Statut der Stiftung verankerten Grundsätzen in jedem einzelnen Fall voll entsprochen wurde. Immer wieder werden auch ganze Gruppen berücksichtigt, die ein hohes Ziel im Dienste der Allgemeinheit vereinigt. Dies trägt wesentlich dazu bei, den Gemeinschaftsgedanken zu vertiefen.

Mein Vorredner hat schon erwähnt, daß das Kuratorium der Stiftung heuer in erster Linie ein geniales Lebenswerk und vorbildliches soziales Wirken auszeichnen wollte.

In der Person Dr. Igo Etrichs wird der älteste österreichische Flugzeugkonstrukteur aus der Pionierzeit der Aviatik geehrt, der sich mit goldenen Lettern in das erste Kapitel der Annalen des Motorfliegens eingetragen hat. Seine Ehrung ist besonders sinnvoll und aktuell im Zeitalter der Rakete und der Raumschiffahrt, da der Mensch gedanklich die ersten Schritte wagt, das Universum zu erobern. Die Wiener werden stets darauf stolz

bleiben, daß Igo Etrich seine entscheidenden Versuche und ersten Flüge innerhalb ihrer Stadtmauern unternommen hat.

In Professor Dr. Ferdinand Kadecka ehren wir den hochbewährten schöpferisch tätigen Juristen, dem wir es mitverdanken, daß Österreich ein Rechtsstaat mit einer Gesetzgebung ist, die es dem Richter erlaubt, bei der Urteilsfällung nicht bloß den strengen Paragraphen sprechen zu lassen, sondern psychologische und soziale Gründe mitzuberücksichtigen. Er ist noch immer in führender Stellung in der Strafrechtskommission tätig und hat maßgeblichen Anteil am Entwurf eines neuen Strafrechts, der vielleicht schon heuer Gesetzeskraft erlangen wird. Es wäre die Krönung seines Schaffens, wenn das Jahr 1960 als Geburtsjahr des bedeutenden Reformwerks, dem seine Lebensarbeit galt, in die Geschichte der österreichischen Rechtswissenschaft eingehen würde.

Auch die Kunst wird heuer in zwei ganz prominenten Vertretern geehrt. Beide haben sich stets eindeutig zu Wien bekannt und danach gehandelt. Der weltberühmte Violinvirtuose Prof. Fritz Kreisler, der den Menschen durch seine Meisterschaft so viel gab, hat unserer Stadt auch in schlimmen Zeiten die Treue gehalten und wirkungsvoll geholfen. Er ist ein großer Sohn Wiens, dessen Ruhm auf seine Vaterstadt zurückfällt.

Prof. Bruno Walter gehört gleichfalls der ganzen Welt. Seine geistige Heimat ist aber Wien geblieben, wo sein Aufstieg zu einem der größten Dirigenten der Gegenwart begann. Mit seinem Namen wird die Erinnerung an eine große Zeit unserer Oper für immer verknüpft bleiben. Wie Fritz Kreisler trägt auch er mit Recht den Ehrenring der Stadt Wien. Wir werden das große Vergnügen haben, Prof. Bruno Walter bald in Wien begrüßen zu können. Er wird das Eröffnungskonzert der Wiener Festwochen und ein großes Mahler-Konzert dirigieren.

Neben diesen vier hochverdienten Männern, die auf ihren Schaffensgebieten ein langes Leben hindurch so erfolgreich tätig waren oder noch immer aktiv sind, stehen drei Personengemeinschaften im Mittelpunkt unserer Feier. Jede einzelne von ihnen ist für uns Aufforderung und eine Mahnung, daß es heute mehr denn je darauf ankommt, nicht bloß nebeneinander, sondern

miteinander zu leben, zusammenzuarbeiten und auf diese Weise alle Kräfte in uns zu vervielfältigen.

Besonders populär sind die Menschenretter im Ordenskleid und in der Uniform. Sie stehen auf verschiedenen Posten im erfolgreichen Kampf für die Erhaltung des Lebens. Alterprobte Menschenliebe und moderne Technik ergänzen einander im Bestreben, dem Menschen in seiner Not beizustehen. Die Tätigkeit der Barmherzigen Brüder und des Flugrettungsdienstes strahlt viel echte Menschlichkeit aus und beweist, daß die alte Forderung: "Der Mensch sei dem Menschen heilig!" noch immer gilt.

Für unser Land haben jene acht Ingenieure hervorragendes geleistet, denen die Erfindung des L.D.-Verfahrens geglückt ist. Die Teamarbeit ist die moderne Form schöpferischer Tätigkeit.

Heute werden kaum mehr in der einsamen Gelehrtenstube umwälzende Entdeckungen gemacht, sondern aus naheliegenden Gründen, die mit der immer mehr überhandnehmenden Spezialisierung zusammenhängen, im Teamwork, im Austausch von Kenntnissen und in der geistigen Auseinandersetzung mit anderen. Das L.D.-Verfahren ist ein Werk, in dem der brausende Atem unserer Zeit spürbar wird, ein Triumph österreichischen Erfindergeistes, der beweist, daß er in einer Ära sprunghafter technischer Entwicklung nicht zurückbleibt, daß der internationale Fortschritt die österreichische Technik nicht überrundet hat. Vor wenigen Tagen erst wurde im fernen Indien, in Rourkela, ein großes Stahlwerk in Betrieb genommen, das von österreichischen Technikern erbaut wurde und nach dem L.D.-Verfahren arbeiten wird.

Verehrte Preisträger! Als Bürgermeister von Wien lege ich jetzt mit meinen besten Glückwünschen die Diplome in Ihre Hände. Die österreichische Bundeshauptstadt, die diese Preise gestiftet hat, ehrt sich mit solchen Preisträgern, wie Sie es sind, selbst am meisten. Die ganze Institution und der Stifter gewinnen durch Ihre Namen und Leistungen viel an Ansehen und Gewicht hinzu.

Mögen andere am Beispiel Ihres Wirkens Kraft und Mut gewinnen und mögen Sie immer daran denken, daß große Gedanken und gute Werke die wahren Triebkräfte menschlichen Fortschrittes sind!"

Im Namen der Preisträger sprach Dipl.-Ing. Dr. mont. Robert Hauttmann, einer aus dem Teamwork der Erfinder des L.D.-Verfahrens. Er führte aus:

"Wir leben in einer Zeitenwende und alle Zeichen sprechen dafür, daß mit dem Eintritt der Welt in das Sternbild des Wassermannes eine Epoche zu Ende geht. Jeder einzelne von uns muß sich mit den Phänomenen des Umbruchs auseinandersetzen. Allein die moderne Physik mit ihren Begriffen wie Neutronen und Protonen, unter denen wir uns überhaupt nichts mehr vorstellen können, löst das, was der europäische Mensch in Jahrtausenden langer Tätigkeit schuf, in ein Nichts auf. Kein Wunder, daß unter diesen Gegebenheiten der Nährboden entsteht für den Materialismus in allen Spielarten und dabei Rangordnungen schafft, denen wir ältere Semester nicht mehr recht folgen können. Ich will den Materialismus der Gegenwart nicht anklagen, denn er ist letzten Endes die logische Folge der technischen Entwicklung, aber er soll nicht zu einer Entwurzelung aus dem Methaphysischen führen, in dem letzten Endes unser Dasein begründet ist, und woher auch die Kräfte und Impulse für schöpferische Leistung und ähnliche hochstehende Taten kommen.

Wir dürfen dem Gründer der Dr. Karl Renner-Stiftung dankbar sein, daß er nicht nur eine soziale Tat höchsten Ranges geschaffen, sondern auch in diesen Dingen, die ich vorhin erwähnte, eine Einrichtung geschaffen hat, mit der schöpferische Leistungen von Kunst, Wissenschaft und Technik sowie aufopfernde Taten der Nächstenliebe vor aller Öffentlichkeit gewürdigt und anerkannt werden. Es wird damit eine Korrektur in der Rangordnung der Dinge, die uns heute umgeben, vorgenommen, und das wird vielen ein Ansporn sein, die im Dienste an der Menschheit, an der Kunst und an der Wissenschaft noch die Fähigkeit behalten, sich von den Verlockungen der Zivilisation loszumachen!"

- - -

Neue Straßen in Ottakring

=====

23. Jänner (RK) Eine Gasse in Ottakring, die von der Schreckergasse abzweigt und die Matschgasse überquert, hatte bisher keinen Namen. Auf Beschluß des Gemeinderatsausschusses III wurde sie nun "Kallinagasse" benannt. Die Burgschauspielerin Anna Kallina lebte von 1874 bis 1948.

Die Verkehrsfläche, die von der verlängerten Johann Staud-Straße in Ottakring bis zur Brücke über den Rosenbach führt, erhielt die Bezeichnung "Loiblstraße". Unweit der Brücke über den Rosenbach befindet sich bekanntlich der Loiblbrunnen, der nun auch dem benachbarten Straßenzug zu seinem Namen verholfen hat.

Eine neue Straße zwischen der Savoyenstraße und der Jubiläumsstraße, die eine Fortsetzung der bereits bestehenden Johann Staud-Straße ist, wird nun auch deren Namen führen.

- - -

Ludwig Eisenberg zum Gedenken

=====

23. Jänner (RK) Auf den 26. Jänner fällt der 50. Todestag des Lexikographen und Herausgebers des deutschen Bühnenlexikons Dr. Ludwig Eisenberg.

Am 5. März 1858 in Berlin als Sohn eines Industriellen geboren, erwarb er das Doktorat der Philosophie und war zuerst als Beamter der österreichischen Staatsbahnen tätig. Seit 1891 lebte er als freier Schriftsteller in Wien und gehörte zu den bekanntesten Erscheinungen des literarischen Lebens jener Zeit. Als Theaterkritiker erwarb er sich eine enorme Personenkenntnis, die ihm die Abfassung seiner bis heute verwendbar gebliebener biographischer Nachschlagewerke erleichterte. Sein Bühnenlexikon enthält auf fast 1.200 Großoktavseiten rund 10.000 Schauspielernamen, gibt ihre Daten an und verzeichnet ihre Rollen. Eine zweite ebenso wertvolle Arbeit war die Herausgabe des Jahrbuches "Das geistige Wien", in dem alle wichtigen lebenden Künstler und Wissenschaftler der betreffenden Jahre aufgenommen wurden. Auch dieses Werk stellt eine Fundgrube für die Wiener Kulturgeschichte dar.

- - -